

A. Kerner, Studien über die oberen Grenzen der Holzpflanzen in den österreichischen Alpen; S. 97 des von K. Mahler unter dem Titel: „Der Wald und die Alpenwirtschaft in Österreich und Tirol“ (Berlin 1908) herausgegebenen Neudruckes: Eine vereinzelte Angabe über die obere Grenze der Stieleiche im Schneeberggebiet.

A. Kerner, *Scabiosa Trenta* Hacquet, Österr. botan. Zeitschr. 1893, S. 115 f. (Gegensatz zwischen alpinen und Karstvegetation).

G. Beck v. Mannagetta, Vegetationsverhältnisse der illyrischen Länder. S. 59 (Wald und alpine Sträucher); S. 287 (Regionen); S. 366, 367, 370, 371 (Vorkommen der Legföhre und des Zwergwacholders); S. 446 (Verbreitung von *Homogyne discolor*).

L. Derganc, Kurze Bemerkungen über etliche Pflanzen, Kneuckers Allgem. botan. Zeitschr., 1904, Nr. 7/8. Dasselbst sind vom Krainer Schneeberg beschrieben: *Dryas octopetala* f. *Snežnicensis* und *Gnaphalium leontopodium* var. *Krasensis*. Auch die Bemerkungen über den ökologischen Unterschied zwischen Nord- und Südseite des Berges sind beachtenswert. — L. Derganc, Geographische Verbreitung der *Arabis Scopoliana* Boiss., Ebenda, 1904, Nr. 10. Hier auch Bemerkungen über andere Schneebergpflanzen. — L. Derganc, Geographische Verbreitung des *Gnaphalium leontopodium* (L.) Scop. auf der Balkanhalbinsel, Ebenda, 1905, Nr. 9. Auch hier Bemerkungen dieser Art¹⁾.

Der Krainer Schneeberg gehört nicht zu den Bergen, auf denen der nur auf das Finden recht vieler seinem Herbar neuer Arten ausgehende mitteleuropäische Sammler besonders viel Neues antreffen wird. Auch dürfte Heufler Recht haben, wenn er meint, es sei nicht mehr viel Neues zu finden. Wer aber über diese Beobachtungen hinaus die Sache vom pflanzengeographischen Standpunkte betrachtet, wer nebenbei auch für landschaftliche Schönheiten Sinn hat, kommt vollauf auf seine Rechnung. Und ich meine, was hier gilt, gilt auch für viele andere floristisch gut bekannte Gebiete. Die zwei Fragestellungen: Unter welchen Bedingungen lebt ihre Pflanzenwelt? Welchen Florenelementen gehört sie an? — beide nichts Neues, aber für kleine Gebiete noch viel zu selten beantwortet, stellen nicht nur dem Pflanzengeographen reizvolle Aufgaben, sondern sind auch der Wissenschaft förderlich.

Nachtrag und Berichtigung.

Heft 9, S. 346, Z. 9 von oben, nach „*Gymnadenia conopea* (1a)“ einzuschalten: *Rumex angiocarpus* Murb.²⁾ (1a).

Heft 9, S. 344, Z. 4 von oben, statt „(?)“: (2a).

¹⁾ Mitteilung von L. Derganc.

²⁾ Det. K. Reehinger.